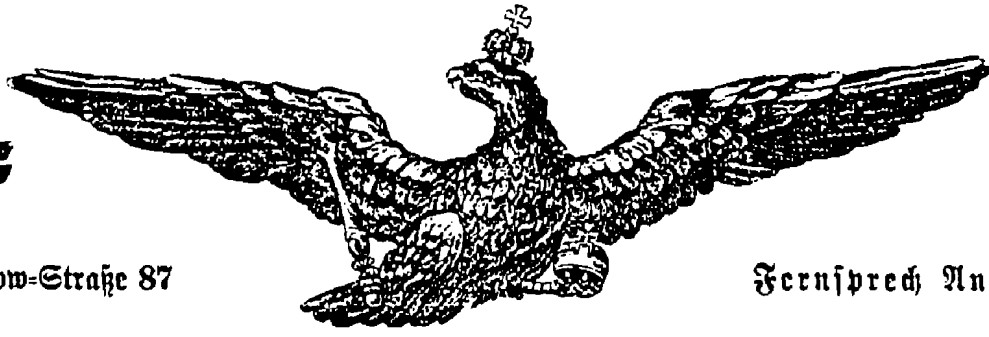


Er scheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends
Abonnementpreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf. Bestelgebühren
frei in's Haus 1 M. 50 Pf.
Abonnementis werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen

Weltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Lützow Straße 87,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition: Berlin W., Lützow-Straße 87

Fernsprech Anschluss: Amt VI., Nr. 671.

Nr. 74

Berlin, Donnerstag, den 22. Juni 1893.

37. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt Berlin W., Lützowstraße 87 1. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Abonnements-Einladung.

Wir bitten unsere verehrten Leser beim bevorstehenden Quartalswechsel die Erneuerung des Abonnements (Preis 1 M. 25 Pf. excl. Bringerlohn) recht bald bei den Kaiserlichen Postämtern oder unseren Expeditionen bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Das „Weltower Kreisblatt“ (amtliches Organ für den Teltower Kreis) erfreut sich einer großen Beliebtheit in einem weitverbreitetsten Leserkreise.

Alzeit treu für Kaiser und Reich erstrebt das „Weltower Kreisblatt“, sich streng an die Tatsachen haltend, seinen Lesern auf allen Gebieten das Neueste und Wissenswerteste bieten zu können.

Zu Mahnen der Politik erörtert in kurzer und sachgemäßer Weise das „Weltower Kreisblatt“ alle europäischen Fragen und politischen Ereignisse unter spezieller Verwertung von telegraphischen Nachrichten.

Parlamentsberichte des „Weltower Kreisblatts“ unterrichten den Leser von dem Gang der Verhandlungen in den Volksvertretungen.

In den Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz bringt das „Weltower Kreisblatt“, unterstützt von vielen Korrespondenten in den einzelnen Ortschaften, alle sich ereignenden Begebenheiten im Kreise.

Weiter bringt das „Weltower Kreisblatt“ unter Aus der Reichshauptstadt und Verschiedenes das Beachtenswerteste aller Tagesneuheiten. In der Rubrik Gerichtsverhandlungen finden die wichtigsten diesbezüglichen Mitteilungen Aufnahme.

Der Handelsteil des „Weltower Kreisblatts“ bietet neben dem Coursbericht die Marktberichte der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie des Central-Viehmarktes in Berlin.

Das besonders sorgsam gepflegte Feuilleton des „Weltower Kreisblatts“ enthält stets beste Originalromane von außerordentlicher Spannung. Als Extra-Gratisbeilage des „Weltower Kreisblatts“ erscheint in jeder Sonnabendnummer die „Sonntags-Ruhe“.

Das „Weltower Kreisblatt“ enthält ferner die ausführlichen Ziehungslisten der preussischen Lotterien sowie das Repertoire der Berliner Theater.

In dem Anzeigenteil finden Inserate durch die große Verbreitung des „Weltower Kreisblatts“ im Kreise und darüber hinaus die allergrößte Aufmerksamkeit.

Die Expedition.

Umtliches.

Berlin, den 22. Juni 1893.

An Stelle des hiesigen Gemeindevorstehers Boch wird für die bevorstehende Stichwahl der Schöffe Fabrikbesitzer Valz zum Wahlvorsteher des Wahlbezirks Grünau ernannt.
Der Wahl-Kommissar:
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 16. Juni 1893.

Nachdem der Banunternehmer Koch zu Schöneberg, Sedanstr. 77 mit Abführung von Krankenlastenbeträgen im Rückstande geblieben und seine Zahlungsunfähigkeit im Zwangsversteigerungsverfahren festgestellt worden ist, ist meinstens gemäß § 52a des Krankenversicherungsgesetzes, in der Fassung des Gesetzes vom 10. April 1892 widerrechtlich angeordnet worden, daß der Gewante künftig nur den auf ihn selbst als Arbeitgeber entfallenden Teil der Beiträge, welche für die von ihm beschäftigten versicherungspflichtigen Personen zu der gemeinsamen Ortskrankenkasse für Schöneberg und Umgegend zu entrichten sind, einzuzahlen hat.

Die von dem p. Koch beschäftigten versicherungspflichtigen Personen sind nunmehr verpflichtet, die Eintrittsgelder, sowie den auf sie selbst entfallenden Teil der Beiträge zu den statutenmäßig festgestellten Zahlungssterminen selbst an die Ortskrankenkasse zu zahlen.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 15. Juni 1893.

Der Herr Minister des Innern hat dem Vorstande der Evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Südafrika die Erlaubnis erteilt zum Besten des deutschen Krankenhauses in Dar-es-Salaam eine öffentliche Auspielung von Kunstgegenständen zu veranstalten und die Lose — 20 000 Stück zu je 50 Pf. — im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertrieben.
Die Zahl der Gewinne beträgt 2870 im Gesamtwerte von 10 000 M.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 15. Juni 1893.
Im Anschluß an meine Kreisblattbelanntmachung vom 25. April d. J. — Kreisblatt Nr. 52 — betreffend die Polizei-Verordnung über die Untersuchung von Wildschweinen und ausländischen Schinken und Speckseiten — bringe ich zur Kenntnis, daß die in den §§ 1 und 6 der Polizei-Verordnung erwähnten Formulare in der Druckerei von Fr. Kortkamp zu Charlottenburg, Hardenbergstraße 20 vorrätig sind.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 21. Juni 1893.

An Stelle des Fabrikbesitzer Kessler wird für die bevorstehende Stichwahl der Kaufmann Adolf Schubert als Wahlvorsteher-Stellvertreter für den Wahlbezirk Villenkolonie Grünwald pp. ernannt.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 21. Juni 1893.

An Stelle des Rittergutsbesitzer Bader wird für die bevorstehende Stichwahl der Handelsmann Friedrich als Wahlvorsteher für den Wahlbezirk Diepensee ernannt.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 21. Juni 1893.

An Stelle des Schöffen Dunkel wird für die bevorstehende Stichwahl der Schöffe Zimmerpolter Gernesh als Wahlvorsteher-Stellvertreter für den Wahlbezirk Nieder Schöne-weide ernannt.
Der Landrath. Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Es sind gewählt und als solche bestätigt und vereidigt worden:
der Rostfah Friedrich Reinecke zum Schöffen der Gemeinde Derghschow;
der Bauer Hermann Köbsch zum stellvertretenden Schöffen der Gemeinde Groß-Besten;
der Bauer Wilhelm Schulze zum stellvertretenden Schöffen der Gemeinde Jeesen;
der Rostfah Wilhelm Ziedrich zum Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Rangsdorf.

Nichtamtliches.

Arbeit thut noth.

Lebhft warnen wir vor dem Pessimismus, der den Menschen nur zu leicht dazu verführt, in schwierigen Verhältnissen die Hände in den Schoß zu legen und die Dinge laufen zu lassen, wie sie wollen. Doch möchten wir damit keineswegs dem Optimismus das Wort geredet haben, der um deswillen ein weiteres Arbeiten für überflüssig hält, weil der Erfolg bereits gesichert erscheint. Beides ist verkehrt!

Laut den bis Dienstag Abend amtlich bekannt gewordenen Wahlergebnissen sind 217 Mandate definitiv übertragen und 180 Stichwahlen vorzunehmen. In übersichtlicher Darstellung geordnet, ergibt sich folgendes Bild:

	sind gewählt	kommen in Stichwahl
Konservative	50	56
Reichspartei	12	17
Nationalliberale	16	75
Freisinnige Vereinigung	3	11
Richter'sche Volkspartei	0	38
Süddeutsche Volkspartei	4	7
Centrum	79	31
Centrum für Antrag Huene.	3	1
Bayerischer Bauernbund	1	5
Welfen	0	10
Polen	12	10
Dänen	1	0
Elfasser	7	1
Elfasser für Militärvorlage	2	1
Antisemiten	3	15
Sozialdemokraten	24	82

Setzt man Verlust und Gewinn bei den einzelnen Parteien gegen einander, so haben gewonnen: die Konservativen 2, die Reichspartei 1 der Bayerische Bauernbund 1 die Elfasser für die Militärvorlage 2, die Sozialdemokraten 2 Mandate; verloren haben: die Nationalliberalen 1, die freisinnige Vereinigung 4, die Richter'sche Volkspartei 34, die Elfasser Protektler 2 Mandate. Über allen Rechnungen und Berechnungen zum Trost bleiben die Chancen der Militärvorlage ungewiß, denn unter den 217 definitiv Gewählten befinden sich mindestens 117 Gegner und kaum 100 Freunde der zu verstärkenden Armee.

Um so dringender tritt die Pflicht an die

staatserhaltenden Parteien heran, bei den Stichwahlen das irgend Mögliche aufzubieten, um ein besseres Resultat zu erzielen. Es müssen schon über zwei Drittel der Stichwahlen, an welchen die Konservativen, die Reichspartei und Nationalliberalen beteiligt sind, in einer der Militärvorlage günstigen Richtung ausfallen, soll eine knappe Majorität zum Vorschein kommen. Da nun die Richter'sche Volkspartei mit 38, das Centrum mit 31 und die Sozialdemokraten mit 82 Bewerbern bei den Stichwahlen konkurrieren, so liegt es auf der Hand, daß der Kampf kein leichter sein wird. Soll über diese Gegner der Sieg erlangt werden, so ist es notwendig, auf unserer Seite den letzten zur Verfügung stehenden Mann aufzubieten!

Rundschau.

* Berlin, 21. Juni.

Zur Stichwahl im Reichstagswahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg veröffentlicht die „Staatsbürger-Ztg.“ eine Erklärung des Herrn Professor Dr. Paul Förster, in welcher derselbe die Wähler, die im ersten Wahlgange ihre Stimmen für ihn abgegeben haben, erjudt, um der Sache willen geschlossen für Herrn Ring zu stimmen. — Ebenso bittet Herr Dr. Bacher seine Wähler im Wahlkreise Niederbarnim in der Stichwahl mit voller Kraft für den konservativen Candidaten, Herrn Professor Dr. Jrm einzutreten.

* Unter Kaiser ist am Montag früh um 7½ Uhr wohlbehalten in Kiel eingetroffen. Zum Empfang hatte sich der Prinz Heinrich eingefunden. Se. Majestät begrüßte auf dem Schlosse die Prinzessin Heinrich und begab sich sodann unter dem Salut der Flotte an Bord der Yacht „Hohenzollern“. Um 10 Uhr Vormittags ging der Kaiser an Bord der Renn-Yacht „Meteor“ in See und kehrte Abends 7½ Uhr, begleitet von einer Division der Manöverflotte, nach Kiel zurück, von wo aus er sich um 7½ Uhr an Bord der Yacht „Hohenzollern“ begab. — Während der bis zum Ende der Woche in Aussicht genommenen Anwesenheit Sr. Majestät in Kiel wird der Kaiser auf der „Hohenzollern“ Wohnung nehmen. — Auch während seiner Anwesenheit in Kiel etc. nimmt der Monarch die regelmäßigen Vorträge entgegen und erledigt die laufenden Regierungsangelegenheiten. Wie verkannt, ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Kaiserin Ende dieser Woche sich ebenfalls nach Kiel begibt, um dort mit dem Kaiser zusammenzutreffen.

— Aus Kiel wird vom 20. ds. telegraphisch: Die Manöverflotte ging heute Vormittag 8 Uhr zu Uebungen in See. Der Kaiser welcher um 9 Uhr in der Saloppinasse „Hohenzollern“ gefolgt war, begab sich um 10 Uhr an Bord des Flaggschiffes „Baden“.

— Die Kommission des Herrenhauses für Vorberathung der Entwürfe eines Ergänzungs Steuergesetzes und wegen Aufhebung direkter Staatssteuern ist in ihrer Sitzung vom 20. ds., in welcher die Kommissionsmitglieder sämtlich anwesend waren, in die Berathung der bekanntlich zuvor vom Abgeordnetenhaus beraten und beschlossenen Vorlagen eingetreten. Eine mehrstündige Generaldebatte bestätigte, daß im Allgemeinen ein prinzipieller Widerstand gegen die Vorschläge des Finanzministers beziehungsweise die Beschluß: des anderen Hauses von keinem politischen Standpunkte aus zu erwarten ist.

— Freiherr von Schorlemer Alf hat, wie das Organ des Verbandes der Katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands meldet, das Ehrenpräsidium des Verbandes mit einem Schreiben niedergelegt in dem es heißt: Durch die Stellung, welche ich bei der bevorstehenden Reichstagswahl nach

meiner gewissenhaften Ueberzeugung angenommen, habe ich mir, besonders seitens der Centralpresse, schwere Anschuldigungen zugezogen. Ich habe dieselben vorausgesehen und vorausgesagt. Wenn ich diese Angriffe auch als ganz unberechtigt erachte und in öffentlichen Erklärungen widerlegt habe, so täusche ich mich doch keinen Augenblick über deren Wirkung und über den Eindruck, welche diese zweifellos auch auf viele Mitglieder der katholisch kaufmännischen Vereine machen. Diesem zeitweiligen Eindruck glaube ich Rechnung tragen zu sollen, indem ich hiermit das Ehrenpräsidium des Verbandes, welches derselbe vor zwei Jahren mir übertragen hat, niederlege.

— In Oesterreich bemächtigt sich neuerdings der Arbeiterbevölkerung eine eigenthümliche Erregung. Nachdem zu Anfang dieses Monats in den Kohlenbergwerken der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Fünfkirchen ein großer Streik ausgebrochen war, der allmählich solche Dimensionen annahm, daß militärische Hülfen eingreifen mußte, zeigten sich kurz hinterher gleiche Erscheinungen im Kladoer Revier auf den Werken der Staatsbahn-Gesellschaft; auch hier mußte das Militär einschreiten. Nunmehr kommen aus Prag und aus Brünn sehr bedenkliche Meldungen über grobe Excesse aus Anlaß des Verbotes von Volksversammlungen, wobei es heftige Zusammenstöße zwischen den Tumultuanten einerseits und der Polizei und dem halbwegs requirierten Militär absetzte. Zahlreiche Verletzungen und Verhaftungen sind an beiden Orten konstatiert. Als letzte Nachricht dieser Art schließt sich eine Depesche aus Dux vom 20. d. M. an, welche besagt: Seit heute Nachmittag sind in acht Schächten des hiesigen Braunkohlenreviers über 1000 Mann ausständig. Als seitens der Polizei eine Versammlung aufgelöst wurde, kam es zu groben Excessen. Die Gendarmen welche mit Steinen beworfen wurde, feuerte auf die Menge und verwundete mehrere Personen. Später wurde Militär requiriert. — Demnach scheint an allen Punkten von den Erregenden nach einem gemeinschaftlichen Plane verfahren zu werden.

— In Frankreich scheinen neue Standale in Aussicht zu stehen. Gelegentlich der Berathung der Vorschläge, welche gegenwärtig behufs theilweiser Erneuerung der Kammer vor dieser zur Debatte gekommen sind, wandte sich in der Sitzung vom letzten Montag der Ministerpräsident Dupuy gegen eine solche Art der Erneuerung, indem er die Meinung vertrat, daß dadurch die Einheitlichkeit der Deputiertenkammer zertrübt und das allgemeine Wahlrecht verhumelt werde. Die Gründe, weshalb die theilweise Erneuerung der Kammer in der französischen Republik voraussichtlich keinen großen Anklang finden werde, haben wir von unserem Standpunkte aus bereits früher dargelegt. Es genügt daher, hier darauf hinzuweisen, daß die Deputiertenkammer es mit 323 Stimmen gegen 214 abgelehnt hat, in die Einzelberathung des betreffenden Gesetzes einzutreten. Damit ist derselbe beseitigt. Aber während der Debatte kam es wieder einmal zu einem „Incident“ zu einem Zwischenfall, wie er in der Geschichte des französischen Parlamentarismus nicht zu den Seltenheiten gehört. Der oft genannte Herr Clemenceau den man etwa mit unserm Eugen Richter — selbstverständlich nur in politischer Hinsicht — vergleichen könnte, beteiligte sich auch an der Diskussion. Kraum aber schied er sich an die Rednertribüne zu besteigen, als Drouot und Millevoje ihm zuschrien: „Sie haben kein Recht zu sprechen! Sie haben fremde Gelder unterschlagen! Sie sind ein ausländischer Agent! Vergeblich bemühte sich der Präsident, die Ruhe herzustellen. Doch brachte Clemenceau mit vieler Anstrengung seine Rede gegen den Gesetzentwurf zu Ende. Aber während derselben wurde er fortwährend von seinen Gegnern unterbrochen. — Millevoje wird am nächsten Donnerstag die Regierung